

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1998-1999)

Heft: 3

Artikel: Die Revision einer Kantonsverfassung : Chance für feministisches Gedankengut

Autor: Ackermann, Barbara

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Revision der Kantonsverfassung ist an und für sich schon ein Thema, das viele ob seiner Nüchternheit abschreckt, und beim Stichwort Behörden liegen Spott und Gähnen oft nahe beieinander. Weshalb also engagiert sich die erklärte Feministin und aktive linke Parteigängerin Ursula Leu in der Verfassungsrevision, in der Arbeitsgruppe «Behörden»?

«Unter anderem geht es in der siebenköpfigen Gruppe, welche das Thema Behörden diskutiert, darum, wie viele Mitglieder der Kantonsrat in Zukunft haben soll», erklärt Ursula Leu, «und das ist eine sehr brisante Frage.» Auf der einen Seite stehen die VertreterInnen der Wirtschaft, welche auch in der Politik mit Modewörtern wie «Effizienz, schlank, schlagkräftig, flexibel» operieren und auf der anderen zum Beispiel die Leute vom Grünen Bündnis, welche fürchten, bei einer strukturellen Straffung der Behörden als kleine politische Gruppierung in Zukunft keine Stimme mehr zu haben. «Die Verkleinerung des Kantonsrates würde sich auch klar nachteilig für die Frauen auswirken», ist sie überzeugt. «Denn», so argumentiert sie pointiert, «je kleiner ein Gremium, desto grösser das Prestige, desto interessanter wird es wieder für die Männer.»

Das sich Ursula Leu überhaupt für die neue Kantonsverfassung interessiert, hat mit ihrer politischen Karriere zu tun. 1982 war es, als ihr sozusagen die Augen aufgingen, erzählt sie. Voller Naivität reiste sie damals nach Costa Rica mit der Absicht, Spanisch zu lernen und nebenher etwas zu arbeiten. Als Krankenschwester, so hatte sie sich ausgerechnet, sollte dies nicht allzu schwierig sein. Das war es auch nicht. Jederzeit hätte sie in einer der vielen Privatkliniken, wo sich reiche AmerikanerInnen zu billigen Tarifen operieren liessen, einen Job gefunden. Weil sich dies jedoch schlecht mit ihren Idealen vertrug, reiste sie nach Nicaragua weiter. In Managua landete sie per Zufall in einer politisch aktiven Kommune und wurde erstmals gezwungen, richtig hinzuschauen. «Wo die Leute ums Überleben kämpfen, kann man nicht Ferien machen», befand sie und ging zurück in die Schweiz. Hier begann Ursula Leu,

Chance

Barbara Ackermann

sich in Lateinamerikakomitees zu engagieren und kehrte 1990 besser vorbereitet und mit einem grösseren politischen Bewusstsein für ein Jahr nach Nicaragua zurück. Als sie 1992 in den Kanton Schaffhausen zügelte, trat sie in das Grüne Bündnis ein.

Der Mann, der weiss wo's lang geht

Ursula Leu sieht sich als Doppelvertreterin in ihrer Arbeitsgruppe. Einerseits setzt sie sich für die Anliegen ihrer Partei ein und andererseits ist es ihr wichtig, den frauenspezifischen Gesichtspunkt nicht aus den Augen zu verlieren. Der einzige Jurist und damit Fachmann in ihrer Gruppe ist ein Mann und zudem noch Vertreter einer grossen bürgerlichen Partei. Hat sie da nicht einen doppelt schwierigen Stand? Natürlich würde sie sich als GesprächspartnerInnen neben dem Fachmann auch eine Fachfrau wünschen, erklärt sie. Darüber hingegen, wie bei einer solchen Kombination die politische Färbung aufgeteilt werden müsste, ist sie sich nicht schlüssig: «Wäre der Mann eher bürgerlich, die Frau eher links, so wäre das irgendwie wie immer und deshalb vielleicht doch nicht so toll. Hingegen hätte ich auch sehr Mühe mit einer politisch rechts argumentierenden Frau.» Ihr Fachmann in der Gruppe sei Gott sei dank für Frauenfragen sehr sensibilisiert, erklärt sie, obwohl sie die nahezu klassische Konstellation mit dem Mann, der weiss, wo es lang geht, schon stört. «Und wenn er bei einzelnen Punkten fachmännisch zu argumentieren beginnt, Querverweise anbringt und auf diesen und jenen Paragraphen verweist, dann habe ich als Laiin absolut keine Chance, ihm das Gegenteil zu beweisen.» Trotz dieses Nachteils versucht sie, bei Punkten, die ihr am Herzen liegen, ihre pointierte Meinung einzubringen, und sie stellt auch immer wieder fest, dass es durchaus Ebenen gibt, wo sie mit dem freisinnigen Mann einig ist. «Grundsätzlich ist es sowieso sehr wichtig, über die Parteipolitik hinaus offen zu sein. Es gilt erst einmal hinzuhören und nicht gleich in Schwarz-weiss-Schemata zu denken.»

Nicht die Zeit für Visionen

Als Ursula Leu sich für eine Mitarbeit in der Verfassungskommission meldete, stand das Thema Behörden absolut nicht zuoberst auf ihrem Wunschzettel. Doch mittlerweile denkt sie auch darüber ganz positiv: «Ich muss mich in einem Mass mit etwas befassen, wie ich es so intensiv sonst nie getan hätte, und das kann durchaus spannend sein.» Sie sei gescheiter geworden im Verlaufe der Diskussionen, meint sie weiter, weil sie gezwungen werde, alles von verschiedenen Seiten her zu betrachten.

Die Totalrevision der Kantonsverfassung Schaffhausen

Im April 1997 haben die Stimmberechtigten des Kantons Schaffhausen der Totalrevision der Kantonsverfassung zugestimmt und das Parlament mit der Ausarbeitung eines Entwurfs beauftragt. Dieser soll bis Ende 1998 vorliegen.

Das Parlament hat eine «Spezialkommission Verfassungsrevision» gebildet. Nach dem Vorbild von Appenzell-Ausser Rhoden und aufgrund des Anliegens, die Bevölkerung möglichst von Beginn an in die Arbeit miteinzubeziehen, wurde die Spezialkommission mit 30 ausserparlamentarischen Mitgliedern ergänzt.

In Zeitungsinseraten wurde nach engagierten Frauen und Männern gesucht. Man wollte eine möglichst ausgewogen und repräsentativ zusammengesetzte Gruppe. Auswahlkriterien waren neben dem Geschlecht das Alter, der Wohnort (Stadt-Land-Verteilung) sowie der Beruf. Der Frauenanteil in der Kommission beträgt immerhin 40%.

Die insgesamt 45 Frauen und Männer der Verfassungskommission erarbeiten in sechs Arbeitsgruppen – bestehend aus je zwei parlamentarischen und fünf ausserparlamentarischen Mitgliedern – Teilentwürfe zu den Themen:

- Präambel, Grundsätze des Rechtsstaates
- Grundrechte, Sozialrechte, Sozialziele
- Volksrechte
- Organisation der Behörden
- Staatsaufgaben, Finanzordnung
- Gemeinden, Verhältnis Staat und Kirche

Hedy Betschart, Projektleiterin der Verfassungsrevision

für feministisches Gedankengut



Die aus Laien und Fachleuten bestehende «Spezialkommission Verfassungsrevision».

«Natürlich ist es dabei wichtig, nicht zu vergessen, worauf man das Hauptgewicht legen will und manchmal ist es gar nicht so einfach herauszufinden, wo das Hauptgewicht liegen soll. Um sich den Rücken für die Gespräche in der Verfassungsgruppe zu stärken, diskutiert Ursula Leu möglichst oft mit KollegInnen, FreundInnen oder in der Partei. Dieser Austausch ist ihr sehr wichtig.

Ursula Leu engagiert sich aus Überzeugung für die neue Kantonsverfassung, obwohl sie zugibt, sich erstmals 1995 damit befasst zu haben, als die Revision zur Abstimmung kam. Viel darüber gewusst habe sie nicht, nur, dass die Verfassung alt und ein oft revidiertes Flickwerk sei. Eigentlich sei momentan die Zeit für eine Revision sehr ungünstig, meint sie. «In einer Rezession bleibt wenig Platz für Visionen, da haben die Leute in der Regel andere Sorgen.» Trotzdem fühlte sie sich spontan angesprochen, als Leute gesucht wurden, welche die neue Verfassung ausarbeiten sollten. «Ich sah darin eine Chance, mich als linke, feministisch denkende Frau einzubringen. Eine Chance, welche ich mir nicht entgehen lassen wollte.»

Tendenz zum gutschweizerischen Kompromiss

Im allgemeinen empfindet Ursula Leu das Klima in ihrer Gruppe als sehr angenehm und ent-

spannt. Obwohl alle ihren Standpunkt klar vertreten, werde stets fair diskutiert. Sie führt dies nicht zuletzt auf den Frauenüberhang (vier Frauen, drei Männer) zurück. Auch dass die Laien klar in der Mehrheit sind, sei ein Vorteil, obwohl es nicht unbedingt sechs zu eins sein müsste. «Es soll ja eine Verfassung für das Volk geben, etwas das alle, auch Nicht-JuristInnen, verstehen sollen.» Die grosse Frage dabei ist, ob die neue Kantonsverfassung eine Ergänzung zur schweizerischen Bundesverfassung sein soll, oder ob sie alle Grundrechte vollständig enthalten soll, also auch jene, welche in der Bundesverfassung bereits geregelt sind. Ihre Gruppe tendiert zum gut schweizerischen Kompromiss, meint sie, «das heisst, weder zu ausufernd noch zu knapp.» Spannend wird es für sie sowieso erst dann, wenn die neue Verfassung, die ganz sicher von Kompromissen geprägt sein wird, vors Volk kommt. In den öffentlichen Diskussionen werde sich zeigen, wie die ParteistrategInnen argumentieren; wer bereit sei, auf vermeintliche Vorteile zu verzichten, um dafür in anderen Punkten recht zu bekommen. Persönlich hofft sie natürlich, dass für sie wichtige Punkte, wie das Stimmrecht für AusländerInnen oder die Verankerung der Sozialrechte in die neue Verfassung aufgenommen werden.

Ursula Leu

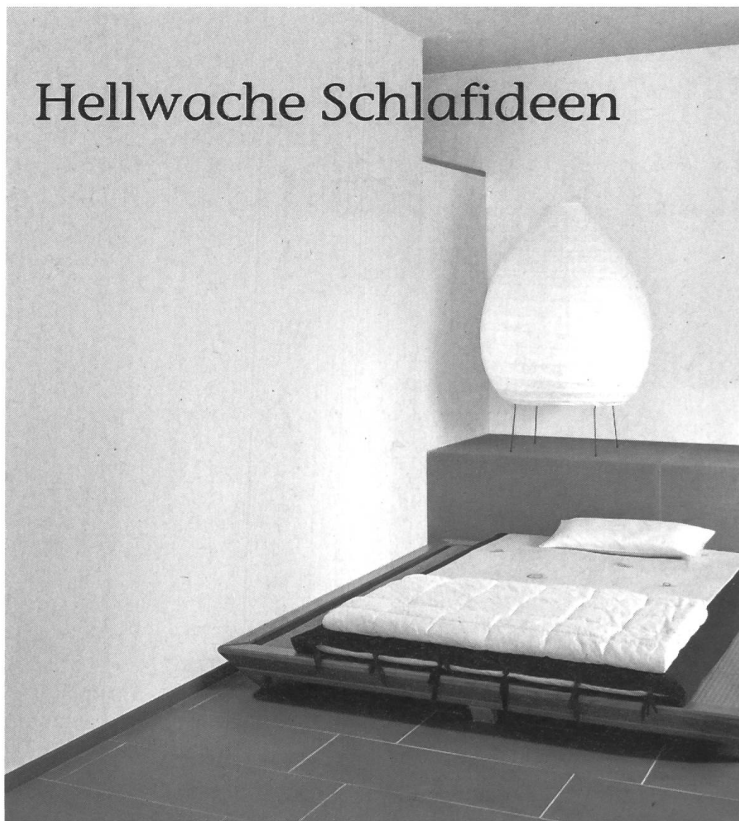
Ursula Leu arbeitet an der Revision der Schaffhauser Kantonsverfassung in der Arbeitsgruppe mit, die sich mit dem Thema Behörden auseinandersetzt. Sie wurde 1959 geboren. Mit 17 ging sie nach Montreal in einen Haushalt und bereiste anschliessend während rund acht Monaten die USA.

Die ausgebildete Pflegefachfrau und Hebamme sammelte erste Berufserfahrungen in verschiedenen Westschweizer Spitälern. Es folgte ein Jahr in Nicaragua, wo sie in einem Gesundheitsprojekt für Frauen arbeitete. Zurück in der Schweiz ging sie aufs Jugendschiff, das jugendlichen Drogensüchtigen nach dem körperlichen Entzug eine Art Erlebnistherapie anbot. Danach war Ursula Leu zwei Jahre im Fürsorgeamt Zürich im Bereich begleitetes Wohnen tätig und seit vier Jahren ist sie in der Spitex Winterthur für die Koordination und Qualitätssicherung der Pflege zuständig.

Ursula Leu stammt aus einem politisch interessierten Elternhaus. Beide Eltern waren in der SP und der Vater auch in der Gewerkschaft aktiv. Sie ist seit 1992 Mitglied des Grünen Bündnis Schaffhausen und engagiert sich zudem im VPOD. Besonders am Herzen liegen ihr die frauenspezifische Problematik und feministische Themen.

Barbara Ackermann ist freie Journalistin, leitet die Geschäftsstelle der Kinderlobby Schweiz und lebt in Schaffhausen.

Hellwache Schlafideen



sato.Schlaf.Räume.

Basel Leonhardsgraben 52, 4051 Basel, 061 261 22 40 Bern Gerechtigkeitsgasse 57,
3011 Bern, 031 312 55 44 Luzern Hirschmattstrasse 35, 6003 Luzern 041 210 81 66
Zug Zeughausgasse 4, 6300 Zug, 041 710 93 15 Zürich Ausstellungsstrasse 39,
8005 Zürich 01 272 30 15 Zürich Predigerplatz 18, 8001 Zürich, 01 262 21 41

Leserdienst 5400

Die *entwicklungspolitische*
Zeitschrift der Schweiz



MOSQUITO

In jeder Ausgabe ein Schwerpunktthema, z.B.:

- Globale Finanzströme – Schmieröl der Entwicklung?
- Von Städten und Utopien: Urbanisierungsprozesse im Süden
- Kicker, Kohle, Knechte – Das Spiel der Millionen
- Globales Lernen: Die Welt im Klassenzimmer
- Entwicklungszusammenarbeit und Demokratieförderung

...ausserdem in jedem mosquito: Die neusten Fakten zu den Beziehungen Schweiz-Trikont; Hinweise auf aktuelle Kampagnen, Veranstaltungen und Publikationen; Schweizerische Entwicklungspolitik von innen: Analysen, Kommentare und Klatsch.

Ich möchte *mosquito* kennenlernen!

Probeabonnement (3 Nrn.) Fr. 15.- Jahresabonnement (8 Nrn.) Fr. 56.-

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Gewünschtes ankreuzen, Talon einschicken an: mosquito, Postfach 2681, 8033 Zürich, Telefon/Fax 01/451 68 88, e-mail: mosquito@swissonline.ch

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

35

Menschenrechte

Menschenrechte ohne Pflichten? Universalismus oder Kulturrelativismus? Frauenrechte / Männerrechte, Menschenrechte im Islam, Friedenspolitik und Recht auf Entwicklung; Arbeit, Nahrung und Wirtschaftsbürgerrechte im Weltkapitalismus; UNO und Rwanda; Algerien; Staatsterrorismus in Kolumbien und in der Türkei

D. Senghaas, G. Lohmann, R. Köhler, A. Sutter,
F. Afshar, Ch. Wichterich, S. Kappeler, G. Baechler,
S. Weinbrenner, P. Ulrich, W.-D. Narr, R. Roth,
H. Busch, Ch.P. Scherrer, S. Celik, B. Rüttsche, S. Kebir

Diskussion

A. Fankhauser: Schweiz verweigert Recht auf Asyl
A. Lanz: Frauenmigration und Diskriminierung
Gruppe augenau: Ausschaffung – um jeden Preis

Marginalien / Rezensionen / Zeitschriftenschau

240 Seiten, Fr./DM 21.- (Abonnement 36.-/38.-) zu beziehen
im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, CH-8026 Zürich
Tel./Fax 01 - 272 03 02
widerrspruch@access.ch
äteres Probeheft anfordern <http://www.access.ch/widerrspruch>

Weinhandlung

Maria Bühler

Mein ausgesuchtes Sortiment mag Sie durch seinen geographischen Schwerpunkt "Languedoc-Roussillon", mit den speziell von Frauen vinifizierten Weinen, oder mit den ausgezeichneten Bio-Weinen neugierig machen.

Gerne heisse ich Sie willkommen.

Maria Bühler
dipl. Ing. HTL Weinbau
Ackerstrasse 53
8005 Zürich
Tel + Fax 01 272 38 30

Du kaufst ein Buch,
gehst nach Hause, beginnst zu lesen,
10 Seiten, denkst: langweilig
und nach 20 Seiten: nichts für mich!

**DANN
HAST DU DAS BUCH
NICHT BEI UNS GEKAUFT!**

Wir wissen,
wie das passende Buch zu finden ist.

WIR BERATEN ANDERS!

FRANXA
Buchhandlung

Lagerhausstrasse 15, 8400 Winterthur
052 212 38 80